

Bedrohte, gefährdete und geschützte Schmetterlinge

Großer Feuerfalter, *Lycaena dispar*

Allgemeines:

Der Große Feuerfalter zählt zur Tagfalterfamilie der Lycaenidae (Bläulinge). Seine Gesamtverbreitung erstreckt sich in mehreren Unterarten von West- und Mitteleuropa durch die gemäßigte Zone bis ins Amurgebiet; in Nordeuropa bis zum Baltikum, im Süden bis zur Balkanhalbinsel.

Die größte und auffallendste Unterart, *Lycaena dispar dispar* (Haworth, 1802) ist um etwa 1850 in England (wo sie ausschließlich vorkam) ausgestorben (vermutlich durch Sammler). 1927 wurde der Große Feuerfalter in England erfolgreich wieder angesiedelt – und zwar wurden Tiere der niederländischen Unterart *Lycaena dispar batava* in Huntigdonshire ausgesetzt; die Population hält sich dort bis heute.



Weibchen der 2. Generation



Männchen der 2. Generation

Fotoquellen: [<http://www.schmetterling-raupe.de>].

Kennzeichen:

Der Falter ist goldorange, ähnlich dem Dukaten-Feuerfalter (siehe NAOM-Merkblatt Nr. 48-03: [<http://www.kreta-umweltforum.de/schmetterlinge.htm>]). Unterscheidungsmerkmale zu jenem: Das Männchen von *Lycaena dispar* hat auf der Oberseite der Vorderflügel je einen schwarzen Fleck. Die Flügelunterseiten sind kontrastreicher gefärbt als beim Dukatenfalter (*Lycaena virgaureae*).

Die Flügelspannweite beträgt 3,2 bis 4,0 cm.

Die ausgerottete englische Unterart erreichte sogar eine Spannweite von 5,0 cm und war damit die größte europäische Lycaeniden-Art. Heute existieren nur noch präparierte „Museumsstücke“.

Flugzeit:

In Norddeutschland und in den Niederlanden eine Generation im Juni und Juli. In Süddeutschland bildet die Art hingegen zwei Generationen aus, die zweite im August und September.

Raupenzeit:

Die Raupen, die sich aus der Eiablage der ersten Faltergeneration entwickeln, leben im Juli; die der zweiten ab September – überwintert bis Anfang Mai. Die Raupen sind grün und asselförmig; sie erreichen eine Länge von ca. 25 mm. Als Jungraupe fressen sie zunächst Höhlungen in die Blätter (Fensterfraß), später werden die Blätter vom Rand aus befressen. Die Verpuppung erfolgt als Gürtelraupe mit dem Kopf nach unten am unteren Teil des Stängels der Fraßpflanze.



Eier



Raupe



Puppe

Fotoquellen: [<http://www.schmetterling-raupe.de>].

Futterpflanzen:

Die Raupen befressen Ampfer-Arten (*Rumex*), allerdings im Gegensatz zu den anderen Feuerfalter-Arten „nichtsaurer“ Ampfer; z.B. *Rumex crispus* (Krauser Ampfer), *Rumex hydrolapathum* (Teich-Ampfer) u.a.

Lebensgewohnheiten:

Im nördlichen Europa und in Norddeutschland ist der Große Feuerfalter streng an Feuchtgebiete gebunden und tritt daher nur örtlich begrenzt auf.

In Südwestdeutschland ist die Art weniger „anspruchsvoll“ und besiedelt auch eutrophierte Acker- und Wiesenbrachen sowie andere nährstoffreiche Offenlandbiotope.

Die Falter saugen z. B. an Roßminze, Blutweiderich oder Baldrian; der Große Feuerfalter ist relativ mobil und kann auch weitab von den „Raupenentwicklungsplätzen“ an untypischen Stellen beobachtet werden.

Besonders zahlreich tritt die Art in Südosteuropa (Ungarn, Kroatien, Serbien) auf, wo sie selbst in Ortschaften und Gärten häufig vorkommt.

Gefährdung

Wie schon erwähnt, zählt der Große Feuerfalter vor allem im (Nord) Westen seines Verbreitungsgebietes zu den bedrohten Arten. Die Hauptursachen für die Gefährdung sind Trockenlegung von Nasswiesen, regelmäßiges Abmähen von Grabenrändern und Verfrachten des Mähgutes.

In Hessen und Nordrheinwestfalen ist diese Falterart bereits ausgestorben; dagegen ist in Baden-Württemberg, wo die Art bereits als stark gefährdet (RL-2) galt, seit einigen Jahren eine Bestandszunahme zu beobachten.

Hilfsmaßnahmen:

Keine weitere Trockenlegung von Nasswiesen; Verzicht auf großflächige Mahd; Extensive Pflege von Gräben und Grabenrändern (Erhalt der Nektarpflanzen der Falter).

Die Merkblattherausgabe wurde gefördert aus Zuwendungsmitteln der Fraport AG, dem Kreis Offenbach (Fachdienst Umwelt) und der NLUK eV.

